Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 52 (1948-1949)
Heft: 14

Artikel: Gebet
Autor: Mörike
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-669932

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GEBET

Herr, schicke, was du willt,
Ein Liebes oder Leides;
Ich bin vergnügt, dass beides
Aus deinen Händen quillt.
Wollest mit Freuden
Und wollest mit Leiden
Mich nicht überschütten!
Doch in der Mitten
Liegt holdes Bescheiden.

Mörike

AUS DER WUNDERWELT DER NATUR

Neonlicht der Natur

Licht — das eine Energiestrahlung ist, kann auf zwei verschiedene Arten entstehen. Jeder feste Körper beginnt bei zunehmender Erhitzung bei einem bestimmten Punkte zu glühen — also warmes Licht auszustrahlen. Wenn anderseits jedoch gewisse Substanzen von Energie in anderer Form als Wärme getroffen werden, können sie *kaltes* Licht abgeben, das in diesem Falle Lumineszenzstrahlung genannt wird. Erst in neuerer Zeit hat so die Technik flammende Neonröhren und Kaltlichtlampen geschaffen, die alle aber nur dann lumineszieren, wenn die eingeschlossenen Gase unablässig mit Energien gespiesen werden.

Ueber diesen modernen Menschenwerken aber vergessen wir leicht, dass die grosse Lehrmeisterin Natur auch auf diesem Gebiete, seit undenkbaren Zeiten Erfolge erzielte, denen wir, trotz aller Wissenschaft und Technik nichts Ebenbürtiges entgegenzustellen haben. So haben gewisse Bakterien schon längst entdeckt, wie sie diese Lumineszierung in ihrem winzigen Körper mit viel grösserem Wirkungsgrade erreichen können. Und das System der Leuchtkäfer ist viel besser und sicherer, als das unsrige, denn in ihren Lichtanlagen gibt es nie Kurzschluss, und keine Röhre brennt je aus.

All diese Tiere und Pflanzen, die Kaltlicht erzeugen, haben Methoden entwickelt, durch welche sie eine oder mehrere hochkomplexe organische Substanzen aufspeichern können, die — wenn sie mit Luft, Wasser oder Blut in Berührung kommen, oder sich mischen können — eine rasche aber wärmefreie Oxydation oder Verbrennung durchmachen. Dieser rein chemische Reiz regt die Atome, aus denen die Substanzen zusammengesetzt sind, an, Energiequellen abzugeben, die innerhalb des sichtbaren Bereiches liegen.

Wohl das Wunderbarste an diesem Naturphänomen aber ist die Vielfalt der Wege, auf denen diese Geschöpfe an diese rein mechanische Aufgabe herangehen.

Da sind einmal die Tiere — wie die Tausendfüssler, die Würmer und vor allem gewisse Tiefseefische und Krappen — zu erwähnen, welche in ihren Drüsen besondere Substanzen erzeugen können, welche sie dann entweder durch nervöse Auslösung oder einfach durch das Zusammenziehen gewisser Muskeln in die Luft oder das Wasser ausstossen oder absondern. Der Sauerstoff in Luft oder Wasser setzt hier die chemische Reaktion in Gang, welche die Lumineszenz erzeugt.